

Macrons junge Garde überflutet das Parlament

Im französischen Nationalrat steht ein gnadenloses Köpfe-Rollen bevor. Mit der Partei von Präsident Macron zieht eine Masse von Polit-Neulingen ein. Die bedrohten Altparlamentarier jammern über deren „Unerfahrenheit“.

AUS PARIS
DANNY LEDER

Frankreichs Nationalrat steht vor einem spektakulären Umbruch. Die Partei von Präsident Emmanuel Macron wird, heute, Sonntag, im zweiten Durchgang der Parlamentswahlen eine erdrückende Mandats-Mehrheit erringen: voraussichtlich weit über 400 von insgesamt 577 zu vergebenden Abgeordneten-Sitzen.

Aber der Sieg der LRM („La République en marche“) ist nicht nur quantitativ auffällig. Ihre Kandidaten sind im Schnitt jünger als die übrigen Bewerber, über die Hälfte sind Frauen, über ein Drittel war noch nie in der Politik tätig, über ein Drittel leitet eine eigene Firma, über zehn Prozent kommt aus Familien mit Migrationshintergrund.

Darunter stechen einige Persönlichkeiten hervor: etwa die 31-jährige Bussinnes-Anwältin Laetitia Avia. Die Tochter afrikanischer Einwanderer, schaffte den Sprung aus der Vorstadt an die Pariser Elite-Hochschule „Science Po“ ó dort unterrichtet sie heute selber.

Avia wurde Anwältin, entsprach aber nicht dem Klischee, wonach sich Advokatinnen mit Migrationshintergrund sozialen Notfällen widmen müssten. Sie schaffte eine Blitzkarriere in Kanzleien, die sich auf Bussinnes-Affären spezialisiert haben. Sie beriet Welt-Konzerne bei Fusionen ó ähnlich wie Emmanuel Macron einst in der Pariser Rothschild-Investmentbank.

Prinzip „Gutmütigkeit“

Sie konnte sich zwar für keine Partei erwärmen („Meine einzige Passion ist das Börsenrecht“), aber sie fand das von Macron hoch gehaltene Prinzip der „Bievenillance“ (Gutmütigkeit) überzeugend. Diese „Pädagogik“ habe bisher gefehlt, „sonst würden Menschen nicht so oft auf die Straße gehen (bei Sozialkonflikten)“, erklärte Avia.

Ein altgedienter Ex-Sozialist ist hingegen der 33-jährige Mounir Mahjoubi. Der Sohn marokkanischer Einwanderer und mehrfache Start-up-Gründer wurde zum Staatssekretär für Digitalwesen ernannt. Obwohl Regierungsmitglieder, die die Wahl verlieren, ihr Amt zurücklegen müssen, ging Mahjoubi das Risiko einer Kandidatur ein ó bisher mit Erfolg: er überrundete im ersten Wahlgang in seinem multikulturellen Pariser Wohnbezirk den ebenfalls dort kandidierenden Vorsitzenden der SP.

Auf Siegeskurs für Macron segelt auch der Anti-Terror-Haudegen Jean-Michel Fauvergue. Als Chef des Eingreiftruppe „RAID“ (entspricht der österreichischen „Cobra“) leitete Fauvergue 2015 den Einsatz gegen den islamistischen Geiselnhmer in einem jüdischen Supermarkt und die Erstürmung des Verstecks der Dschihadisten, die das Massaker in der Konzerthalle „Bataclan“ verübt hatten. Der 60-jährige Offizier bescheinigt Macron: „Er ist ein echter Feldherr“.

Weniger martialisch tritt die 26 jährige bretonische Bio-Bäuerin Sandrine Le Feur auf, aber nicht minder kämpferisch: „Ich stehe mit beiden Beinen auf der Erde unseres Hofes und weniger auf dem Pariser Asphalt. Man muss mehr auf die Bürger hören, von ihnen kommen die Lösungen“, schleuderte sie in einer Debatte ihrem Rivalen entgegen. Dieser Politiker der konservativen „Republikaner“ hatte sich auf seine „Erfahrung“ und seine „Vernetzung in Paris“ berufen.

„Hau ab!“

Genau diese Anspielung seitens gestandener Politiker, wonach die Jungspunde der LRM „viel zu unerfahren“ wären, wird aber jetzt zum Eigentor. Die Wähler schwelgen zurzeit gegenüber fast allen etablierten Politikern im so genannten „Degagisme“. Dieser Begriff rührt von der von der Revolution in Tunesien her. Die Aufständischen richteten damals an den Diktator Ben Ali die Aufforderung: „Degage!“ („Hau ab!“).

Diese Stimmung dürfte auch der preisgekrönten Stierkämpferin Marie Sara nützen, die in Südostfrankreich einen der wenigen noch verbliebenen Hoffnungsträger des „Front National“ zu Fall bringen könnte: den 69 jährigen Abgeordneten Gilbert Collard.

„Faule Säcke“

Die 53 jährige Torera, die selber Stiere in der Camargue züchtet und die Stierkampf-Arena in Nimes leitet, wird zwar von Tierrechtlern bekämpft, aber Macron hat auch sonst gegensätzlichste Figuren aufgelesen, etwa fanatische Jäger und Umweltschützer – immerzu mit der beschwichtigenden Anweisung, allen mit „Gutmütigkeit“ zu begegnen. Das dürfte klappen. Der rechte Parlamentarier Collard, der sich vor Sara sichtlich fürchtet, beschimpfte Anhänger: „Ihr faulen Säcke, geht wählen!“ Aber laut Umfrage wollen sich diesmal weniger als 47 Prozent der Wähler zu den Urnen bequemen.